

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 9/10 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

	Seite
Prof. Julius Zerzer: Stifter in Kirchschatlag	156
Friedrich Schober: Adalbert Depiny zum Gedenken	158
Dr. Ing. Vinzenz Janik: Die geologischen Gegebenheiten	159
Dr. Hertha Schober-Awecker: Bezirksgeschichtliches Mosaik	160
Karoline Janik: Sommerabend	161
Dir. Wolfgang Dobesberger: Programm für die Feier zum 60jährigen Jubiläum der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung	162
Hans Bohrs: Wer das Ferne sucht	164
Rudolf Pfann: Die Mühlviertler Donaumesse des kleinen Mannes	170
Dr. Georg Wacha: Johann Baptist Reiter (1813 — 1890)	172
Emanuel Scherbaum: Vor 50 Jahren starb Norbert Hanrieder	178
Otto Guern: Wege zur Heimat	179
Matthias Löcker: „Hochschätzbarste Beste Frau Mutter“ (Brief an die Mutter)	180
Franz Kain: Die Lärche	181
Fritz Winkler: Der Heißenstein bei Vorderweissenbach	183
Hanke Bruns: Der Holzschnitzer und der Tod	184
***: Die MKG im Rahmen des Mühlviertler Volksfestes	185
Rudolf Pfann: Kultur und Zivilisation	185
Neues vom Büchermarkt	187

BILDER:

1 Der Haselgraben, die Schlagader des Bezirkes Urfahr (Foto: Lichtbildstelle der Stadt Linz)	155
2 Bad- und Bründlhaus in Kirchschatlag (Zeichnung: Hugo v. Grienberger, 1850, aus: F. Pfeffer, „Kirchschatlag“, O.O. Heimatblätter, Jgg. 15, H. 4, Bd. 19)	157
3 Dr. Adalbert Depiny (Institut für Landeskunde von Oberösterreich)	158
4 Kalchgruber aus: G. Grüll, die Robot in Oberösterreich (1952), Taf. 9	163
5 Ursprungskapelle der Heilquelle Mühlacken, aus: G. Gugitz, Die Wallfahrten Oberösterreichs (1954), Taf. III, Bild 7	165
6 Puchenu, aus „Oberösterreich“, 12. Jahr, H. 1/2, (Burgen und Schlösser in Oberösterreich), S. 29	166
7 Waldenfels, Zeichnung v. Toni Hofer	167
8 Schenkenfelden, Kolvarienberg, aus: Gugitz, Wallfahrten, Taf. III, Bd. 9	169
9 Urfahraner Markt, Zeichn. von Rudolf Nemec, aus: Stillere Heimat (1952), S. 135	170
10 Bildnis der Familie Schegor, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	173
11, 12 Ehepaar Thury, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	175, 175
13 Flötenspielernder Knabe, Öl (J. B. Reiter), Kulturamt der Stadt Linz	177
14 Norbert Hanrieder (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	178
15 Schmiedinger-Turm zu Freistadt, Zeichnung von F. Glaubacker	186

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/11, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 11/12: 31. Okt. 1963, Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

len gut Frau, und Ihre Jungfern Töchtern, liebe gefühlvolle Mädchens, betauerten mich so herzlich, daß es mich inniglich freute, und mein Ernst und Standhaftigkeit verließ mich, ich wurde erschüttert ob aller Gewalt, die ich mir anthat, und da ich endlich gar Thränen des Mitleids sah, konnte ich nicht mehr sprechen, ich stand in der Mitte, meinen Hut unter den Arm, ein weißes Tuch in der Hand, stotterte, sprach halbe Worte, neigte mich hin und wieder, dankte und gieng unter den besten Wünschen fort. Ich besuchte noch etwelche Häuser, und wurde überall rührend empfangen und getröstet entlassen. Meine lieben Freunde trauerten so um mich, wie ich es nur immer von wahren Freunden verlangen konnte; gewis mir kunte kaum in Haalstadt mehr Mitleid gezeugt werden. Endlich wurde es 10 Uhr, ich gieng nach Haus, setzte mich zum Tisch, ließ mir Bier hollén, nahm meinen Kopf zwischen beide Hände, und dachte so meiner Tage nach, aber das Bier ward mir bitter, und das Brod zu abgeschmak, unsere Dienstmagd saß in einem Winkel und schluchzte, ich sagte zu ihr sie sollte mich Morgen früh um 3 Uhr vom Schlafe wecken, mein Herr Principal kam itzt aus dem Schlafzimmer, übergab mir insbesondere noch einen Brief an den Doctor v. Hartman; geh er gleich zu ihm, sagte Er, sobald er nach Linz kommt, es wird alles gut werden, denn mir liegt ja auch daran, daß er wieder zurückkömmt, ich küßte ihm die Hand und Er gieng zu Bethe; ich nahm itzt auch das Licht, gieng in die Apotheke, und schrieb einen Brief an einen meiner Freunde in Neufelden, um das Nöthige in Ordnung zu bringen, wenn ich allenfahls nicht mehr nach Neufelden komme, und um 12 Uhr gieng auch damals und itzt schlafen.

Den 22. d. M. Ich schlief gut, wurde um 3 Uhr richtig geweckt, wußte aber nicht mehr, was ich den heute so früh aufmachen sollte? itzt sah ich die rothen Augen unserer Magd, die mich weckte, und diese erinnerte mich an den gestrigen Tag — in einer halben Stunde war ich reisefertig; Von Markt aus mußte ein Mann, wie gewöhnlich, mit der Witmurgs Rolle mitgehen, man hatte aber die Güte für mich, nicht den Markt-Diener, sondern einen Bürger dazu abzuordnen; Sobald dieser gegenwärtig war, und ich den Schlüssel zur Apotheke nebst meinen guten Morgengrußen meinen Herrn Principal zurück ließ, sah ich noch einmal umher; drückte mir den Hut auf ins Gesicht, und weg war ich. Es war ein herrlicher Morgen, der Mond

war noch sichtbar, eine allgemeine Stille, so weit mein Aug reichen konnte, schwebte umher, nur ein leises halb wehmüthiges Gespel säuselnder Däfte flog öfters sanft vorüber, ich gieng stumm mit starken Schritten fort und mein Begleiter folgte mir schweigend zur Seite. Nie durchschauerte mich mehr diese nächtliche Szene wie heute, es war mir so feuerlich und so wohl, wenn ich hinblickte zum Mond, und es war mir wieder so weh, wenn ich gerade vor mir hinsah; Weder feige Furcht, noch kindisches Zagen bezugte ich über alles, sondern ganz ernst, aber der Gedanke an Halstadt jagte eyskalten Schauer durch meine Glieder, und das Wort Mutter durft ich nicht einmal ausdenken. Offers sah ich noch auf Neufelden zurück. Endlich kam die Sonne, und mit ihr hie und da ein Bauer gähmend hervor, mächtig wirkte dies prächtige Gottes-Werk auf mein Gemüth, und mir war leichter — Um halbe 10 Uhr kamen wir in Linz an, wir tranken Wein und nun giengs gleich zum Doctor v. Hartman (welcher auch Consiliarius Majestatis Caesarius ist) dieser war eben nicht zu Hause, der Hausmeister aber sagte, um 12 Uhr würde er kommen, ich gieng itzt in die Domkirche, und wie ich wieder herausgieng, hörte ich rufen: Löcker! Löcker! ich sah mich um, und wer wars? Herr Josef Ritter und dessen Herr Bruder, Sie erstaunten über meine Gegenwart und ich sagte ihnen meine geschäfte, Sie betauerten mich, ich versprach ihnen

Die Lärche

Da steht sie, eine Fremde unter Blumen,
Und gibt sich hin dem ersten kalten Wind.
Sie ist umspielt von fast vergessnen Träumen,
Die duftig wie die weißen Wolken sind.

Durch ihre Zweige geht ein Abschiednehmen,
Die Stille dringt durch ihren Gipfel ein;
Ihr Kleid verblaßt und wird zu einem Schönen,
Sie steht als Einsamkeit im Abendchein.

Sie steht allein im bunten Forstbeereigen,
Erleuchtet der Glut, die aus den Wäldern scheint.
Sie muß sich ganz in ihrer Treue zeigen:

Denn wenn die Jungen, hübschen Schwestern stehen,
Wird sie noch einmal letztes Leuchten trinken —
Denn aber stillt ihr Schmeck — die Lärche weint.

Franz Kain